

RESTRICTED

Institut Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 2789 B

V e r n e h m u n g

des Herrn Heinz SCHIMMELPFENNIG,
am 15.5.4.1948 von 15.30 bis 16.30 Uhr
durch Mr. Curt F O N S E R
auf Veranlassung von Mr. NISSEMAN.
Stenografin: H. Fritsche.

- 1.F.: Sind Ihnen seit gestern noch irgendwelche Adressen eingefallen ?
- A.: Nein, Adressen weiss ich weiter keine. Ich konnte Ihnen zuhause die beiden Adressen STACKELBERG und KOTTWITZ nachsehen und Ihnen schicken.
- 2.F.: Wie ist die Adresse von NISSEN ?
- A.: Dr. Rolf NISSEN, Rechtsanwalt, Ullm/Donau, Fabristr. 6
- 3.F.: Und er war ?
- A.: Abwehrtruppfuehrer eines Zwertruppe. Wir unterschieden 1, 2 und 3. Abwehr 1 waren nachher diejenigen, die in den Feind Agenten schickten, Abwehr 2, die entwarfen Flugblaetter und Propagandasachen, nachher haben sie auch Agenten zu den Partisanen geschickt und Abwehr 3 war die Abwehr der Feindagenten. Die beschaeftigte sich mit der Jagd der feindlichen Spionage und NISSEN gehoerte zu den Leuten, die Flugblaetter machten. Er wird auch sicherlich ein paar Agenten in die Randengebiete geschickt haben.
- 4.F.: Der andere Name war dieser Betreuungsoffizier ?
- A.: Das war ein Hauptmann Karl Haussler, Vorname auch unverbindlich, Frankfurt a. Main, Gartenstr. 20. Dessen Aufgabengebiet war seinerzeit sehr wichtig, Verteilung von Radioapparaten und von Spielen, Kartenspielen und aehnliche Unterhaltungssachen. Verteilung von Filmen und Filmapparaturen und Unterhaltungstruppen.
- 5.F.: Haben Sie noch eine Adresse von jemanden ?
- A.: Nein. Mit den Beiden stehe ich nur etwas in Verbindung.

6.F.: Sie gaben mir noch einen dritten Namen ?

A.: Nur STACKELBERG und Freiherr von KOTTWITZ. Hier habe ich mir ueber KAUSLER notiert. Diese Taetigkeit von ihm endete ja von selbst etwa Ende des Jahres 1944 und er hat dann verschiedene Hilfsstaetigkeiten ausgeuebt. Ich besinne mich, dass er mal mir geholfen hat und einem anderen, aber Einzelheiten kann er Ihnen wohl selbst sagen, aber wie gesagt, das war erst Ende 44.

7.F.: Gehen wir auf die einzelnen Fragen ueber. Wann hoernten Sie das erste Mal von der Existenz des SD waehrend Ihrer Taetigkeit als Soldat ?

A.: Als Soldat habe ich an sich nur eine Erinnerung. Ich schicke voraus, ich bin bis 43 reiner Frontoffizier gewesen, d.h. Kompaniechef und Regimentsadjutant und war bei einer Gelegenheit weiter rueckwaerts, vielleicht 20 km hinter der Front und sah einen ziemlich jungen SS-Mann im Feldwehrrang und habe mit ihm ein paar Worte gewechselt und mich nachher erkundigt, wer er ist und man hat mir gesagt, das ist ein SD-Trupp. Und da habe ich die Bemerkung gemacht, diese Bengels sollte man an die Front schicken. Deshalb ist mir das in Erinnerung. Was er machte, wies ich nicht. Ich habe dann ein plastisches Bild von dem SD-Trupp in Russland erst beim Armeestab bekommen. Aus meiner Zeit beim Divisionsstab habe ich keine Erinnerung mehr. Das war nun eine ausserordentlich bewegte Zeit mit Grosskaempfen, ich war zwischendurch beim Korpostab und sah, dass da vieles hin und her ging.

8.F.: Ich glaube, Sie erwaehnten vorher, dass Sie mal Gespraechе mit einem hauptsaetlichen SD-Mann gehabt haben. Wo war das ?

A.: Ich hatte in meinem Infanterieregiment 312 einen Kompaniechef, der war hauptsaetlicher SD-Fuehrer und wie er mir selbst gegenueber betonte, einer der ganz wenigen, der Soldat war waehrend des Krieges.

9.F.: Wissen Sie noch seinen Namen ?

A.: Nein, er fing mit dem Buchstaben G. an.

10.F.: Wo war das ?

A.: Ende 1941 bis Sommer 42 in der Gegend Grossraum Racheff, moechte ich sagen. Mit diesem Mann habe ich mich unterhalten, was eigentlich die Aufgaben des SD waeren. Aus Friedenszeiten her wusste ich, dass es einen SD gibt. Ich wurde in Friedenszeiten 1937/38 vielleicht mal irgendwie bespitzelt. Ich merkte, es ist sein Schreibtisch untersucht worden, irgendwie ueberwachte mich jemand. Ich wandte mich damals an meinen mir persoenlich gut bekannten in meiner Behoerde arbeitenden Ortsgruppenleiter und fragte ihn, was los sei gegen mich. Ich vermutete die Partei dahinter. Mein Verhaeltnis war nicht ganz rosig. Und da guckte der mit den Achseln und sagte, das wird vermutlich der SD sein, der ueberwacht alle und gegen den sind wir auch machtlos. Das war in Friedenszeiten. Ich habe dann mal diesen Hauptmann G., ich weiss nicht, ob er noch lebt, gefragt, was eigentlich die Aufgaben des SD waeren und seine Stellung zu den zahlreichen anderen Formationen und da erklarte er mir, der SD sei ein besonderes ueberwachungsorgan des Reichsfuehrers SS, also HIMMLERS ganz persoenliche Spionagetruppe. Sie arbeiteten mit Vertrauensleuten, die sie ueberall hineinschickten, die ihnen Berichte gaben, die sie sich auf grossen Kartelen als Unterlagen sammelten. Er behauptete noch, wir haben viel bessere Unterlagen als die Polizei und die waeren eine junge Organisation. Er beklagte sich allerdings noch, dass sie Mangel haetten, wie z.B. mangelhafte junge Buerokraefte und dass sie ausserordentlich selbststaendig gegenueber allen anderen Dienststellen waeren. Diese Berichte leiteten sie dann weiter und zwar nur auf dem SD-Dienstwege. Sie griffen nicht jedes Mal zu, sondern beobachteten auch sehr viel. Selbstverstaend-

A. lich kamen auf Grund ihrer Erkundigungen auch Leute ins K.L. Ihr Hauptaugenmerk sei diese sogenannte Untergrundbewegung.

11.Fr. Wo?

A. Ich moechte diesen Ausdruck ansehen, wir sprachen allgemein darueber. In Friedenszeiten besonders die Kommunisten, aber auch, wie er damals sagte, Ueberwachung der jetzt Interlektuellen.

12.Fr. Was sprach der Mann ueber die spezielle Aufgabe des SD waehrend des Russlandfeldzuges?

A. Darueber haben wir nicht gesprochen. Ich weiss nur, dass er mir erzaehte, sie haetten in Norwegen ausserordentlich viel Schwierigkeiten gehabt, weil die Bevaelkerung sehr widerspenstig sei und er habe mal im Urlaub einige SD-Kameraden gesprochen, die waeren fuerchterlich pessimistisch eingestellt. Von Kowandos in Russland haben wir nicht miteinander gesprochen oder er hat mir nichts darueber erzaeht, dann, nachdem, was ich heute alles gehoert habe, nehme ich nicht an, dass er mir alles und jedes erzaeht hat. Aber wir standen uns so, dass wir ein offenes Wort miteinander redeten.

13.Fr. Sprachten Sie in Zusammenhang damit auch ueber die Judenfrage, so wie sie der SD sah?

A. Nein. Die haben wir eigentlich gar nicht weiter beruehrt. Dazu moechte ich ueberhaupt eines sagen. Ich habe mich mit dem Mann im wesentlichen unterhalten ueber die organisatorische Stellung. Es liegt ja auf der Hand, dass ich ja mit einem solchen Mann jede politische Unterhaltung vermeiden. Es war ja so, alle diese Leute waren einen ein bisschen unheimlich. Man konnte nicht wissen, was sich aus einer Unterhaltung mit einem solchen Mann entwickelte.

14.Fr. Bitte setzen Sie fort bezuegl. weiteren Kennenlernens beim Armeestab?

A. Beim Armeestab war bei mir eines Tages dieser Herr KEMPF, - uebrigens ist mir der Name Einsatzkommando 9 wieder gewertig. Dieser Herr KEMPF bat mich um Unterrihtung ueber die Feindlage und als ich ihn fragte, warum und wozu, da ich ihn nicht kenne, erklarte er mir, dass er zu diesen Einsatzkommando gehoert, deren Hauptaufgabe es sei Stimmung in der Bevoelkerung zu erkundigen. Er wuerde mir auch Material ueber seine Erkundigungen zukommen und er baete mich um regelmessige Unterrihtung ueber unser Material, das habe mein Vorgaenger immer so gemacht.

15.Fr. Wer war der Vorgaenger?

A. Der Oberleutnant TIBELL. Ich habe ihn dann einige sehr allgemeine Auskuenfte gegeben, man hatte als 3 inner so einpaar Ladenmeter parat, die man Leuten gab, denen man nicht viel sagen wollte und habe dann den Major COLLEE gefragt, wie ich mich diesen betreffenden Herren gegenueber verhalten soll und was die ueberhaupt machen, denn das war meine erste Bekanntschaft mit dem SD und COLLEE sagte mir ungefaehr dem Sinn nach: Wir koennen ihn leider nicht rausschmeissen oder abweisen, aber seien sie vorsichtig mit Auskuenften an den Mann, denn wir wissen gar nicht, ob er ueberhaupt verschwiegen ist und durch Ungeschicklichkeit wichtige Dinge weitergibt. Und ich weisse noch, dass er sagte, was sie eigentlich hier wirklich von uns wollen, weiss ich auch nicht. Sie werden versorgt von O GU, das haette mir KEMPF auch gesagt. Das war ungefaehr alles. Mein persoenlicher Eindruck von Herrn KEMPF, der ein sehr concilianter Mann war und seine Taetigkeit war eigentlich die des typischen Schlachtenbummler's, er will mit dabei sein und hat eine an sich belanglose Aufgabe, um mit im Feld zu sein. Er hat sich nachher, das weiss ich auch, noch mal beteiligt auf dem Gebiet der Agentenjagd, der Nachstellung von Feindagenten. Er lieferte mir auch gelegentlich so ein Blatt

A. mit Stimmungsberichten. Das enthielt in grossen und ganzen fuer uns nur bekannte Vorgaenge. Seither habe ich von seiner Arbeit eigentlich nichts erfahren und gesehen. Diese Unterrichtungen oder sagen wir mal Informationen, die er mir gab, habe ich vermutlich zu unseren Akten genommen. Hoeglicherweise habe ich sie mal der Propaganda-Kompanie gegeben, wenn z.B. Nachteiliges ueber Stimmung drinstand oder auch unserem Frontaufklaerungstrupp 3, der feindliche Agentenjagd machte, damit die das verbreiteten. Sonst war eigentlich nichts an dem Haufen dran.

16.Fr. Hatte das SD-Kommando Exekutivgewalt?

A. Das weisse ich nicht. Herr KEMPF erschien bei mir in gewissen Abtaenden, kriegte dann etwas ueber die Lage verfasst und Sie werden verstehen, dass ich ihm gegenueber mit meinen persoenlichen Meinungen sehr vorsichtig war. und habe ihm von meinem Arbeitsgebiet auch sehr wenig gesagt. Ich habe mir das gestern Nachmittag nochmals ueberlegt bezuegl. der Frage Exekutivgewalt und ich besinne mich nicht auf irgendetwas. Es kann aber auch sein, dass ich mich fuer diese Dinge zuwenig interessiert habe, weil sie ausserhalb meines Gebietes lagen.

17.Fr. Hatte die GPP Exekutivgewalt?

A. Die Frage habe ich mir auch ueberlegt, ich glaube ja. Ja, sie hatte Exekutivgewalt gegen russische Bevaelkerung, nicht aber gegen deutsche Soldaten.

18.Fr. Glauben Sie das vom SD auch?

A. Heute moechte ich das annehmen, aber damals konnte ich das nicht sagen. Mir ist eines noch gestern eingefallen. Der SD hat, das habe ich angenommen, unbedingt Leute, also Russen, in irgendwelche K.L. gebracht als Einzelfaelle, Banditen, Partisanen usw..

19.Fr. Wieso meinen Sie der SD hat das gemacht? Kann man nicht sagen, die 3.

19.Fr. Panzer-Armee hat das gemacht?

A. Wir haben das auch gemacht. An sich war es unsere Aufgabe, aber der SD hat sich - -

20.Fr. Von welchen Leuten sprechen Sie, dass Leute ins K.L. gebracht wurden?

A. Ins K.L. haben wir keine gesteckt. Die Panzerarmee hat Banditen festgenommen und auf dem üblichen Dienstweg abgeschoben.

21.Fr. Haben Sie den einen Befehl gelesen?

A. Ja.

22.Fr. Da heisst es ein bisschen anders.

A. Diesen Befehl kenne ich nicht. Zu meiner Zeit wurde die Sache anders gehandhabt.

23.Fr. Zumindest zu dieser Zeit wurde es so gehandhabt. Da steht ausdruecklich, dass die Panzer-Armee kommandierte, dass die verdachtigen Personen dem SD zu uebergeben waeren.

A. Jetzt besinne ich mich schon, inwieweit mein Wissen durch die Dokumente beeinflusst ist. Die Bandenfrage bearbeitete der Hauptmann WEGEMUND. Der ist zu erreichen?

24.Fr. Ich weiss nicht.

A. Ich vermutete, dass er in russischer Hand ist. Er war zuletzt in Kurland. Daher weiss ich ueber die Bandenfrage selbst nur am Rande Bescheid. Ich habe in Erinnerung ein Gespraeche oder einen Befehl von WEGEMUND und da war, wie in einem normalen militaerischen Operationsbefehl angegeben, gefangene Banditen abzugeben bei der Gefangenenabstuelstelle dort und dort und der O zu nimmt den Abtransport vor. Von grundsatzlichen Erschiessungen von Banditen war meines Erachtens 1944 jedenfalls nicht mehr die Rede. und wenn ich vorher den SD meinte, dann handelte es sich da um einzelne Banditen bzw. Agenten. Fuer die Gefangenen in grosseren Anfaellen interessierte sich ja sofort der Krieg

A. gefangenensammelstellen als Arbeitskräfte.

25.Fr. Wenn Sie die Dokumente genau studieren werden, werden Sie finden, dass von der 3. Panzer-Armee insgesamt 3 Tausend Leute aus Witebsk ins E.L. Auschwitz geschickt worden sind.

A. Das habe ich nicht gelesen.

26.Fr. Das finden Sie im Kriegstagebuch von O Que.

A. Also ich weisse nichts davon. Das hoere ich das 1. Mal ueberhaupt, wie ich ueberhaupt den Namen Auschwitz 1946 kennenlernte.

27.Fr. Das war aber der 3. Panzer-Armee bekannt?

A. Also, ich weisse es nicht. Es ist ja nun so, der O Qu ist etwas ganz anderes, als der Ic. Wir lagen allein naemlich 50 km auseinander.

28.Fr. Das aendert nichts prinzipiell an der Sache. Sie finden hier Eintragungen von Abtransport von Leuten aus Witebsk.

A. Darf ich etwas sagen. Da habe ich einen Befehl, der ist uns auch zugegangen. Die Evakuierung von Witebsk. Ich besinne mich naemlich nicht auf diese ganze Affaire. Ich war einen Monat im Amt, also verhaeltnissaessig noch etwas unsicher und ich weisse nicht, ob in diesem Zusammenhang oder in einem anderen Zusammenhang einmal ein Mann von der Propaganda-Kompanie anrief und bat, da wuerden Russen evakuiert und der Transportraum reiche nicht aus. Wir moechten doch noch fuer etwas mehr sorgen und ich ihm sagte, ich wuerde die Sache weitergeben, uns ginge das nichts an. Nur soweit habe ich damit zu tun gehabt und weisse deshalb nichts Besseres oder besinne mich jedenfalls auf nichts weiteres.

29.Fr. Koennen Sie sich an die Plaene erinnern, die im Zusammenhang mit der Evakuierung von Witebsk geschehen sind bzw. was mit der Zivilbevoelkerung zu geschehen hat. Man wollte einen Teil der Leute ueber die Hauptkaapflinie treiben.

A. Ueber die Hauptkampflinie treiben? Nein, so kann es nicht sein. Ich ueberlege mir eben. Haben Sie diesen Befehl da?

30.Fr. Da habe ich eine Eintragung ueber den FIERIG?

A. Der Name FIERIG ist mir fremd.

31.Fr. Hier steht etwas ueber einen Flammenwerfer leihweise.

A. Darauf besinne ich mich nicht.

32.Fr. Zu was braucht der SD Flammenwerfer?

A. Die Herren bewaffneten sich mit Maschinenpistolen. Sie glauben gar nicht, was die Herren fuer einen kriegerischen Eindruck machten. Zu was brauchten sie so etwas?

33.Fr. Um einen Panzergraben zu oeffnen, in dem die erschossenen Leichen von Juden waren, die man verbrennen wollte.

A. Wo ist das geschehen?

34.Fr. In Mitebsk.

A. Zu meiner Zeit nicht. Ich moechte eines sagen. Solange ich bei der Panzerarmee gewesen bin, haben irgendwelche grosseren Erschuessungen nicht stattgefunden.

35.Fr. Was nennen Sie grossere?

A. 10 oder 20 oder hundert auf einen Schlag als Suchmassnahme oder Strafmassnahme umgelegt. Selbstverstaendlich kann es vorgekommen sein, dass bei der GPP mal ein Agent umgelegt worden ist. Einzelheiten weisse ich nicht mehr, aber das laege im Bereich des Wahrscheinlichen. Zur Judenfrage moechte ich sagen, ich habe in Russland ueberhaupt keine Juden erlebt, denn ich bin 1943 als Truppendiener vorne gewesen und wenn wir in neue russische Doerfer kamen, keine Juden gesehen. Nachher, als ich zu dem Armeestab kam, war das Judenproblem ueberhaupt nicht mehr vorhanden. Ich war froh, damit nichts zu tun zu haben.

36.Fr. Was heisst nicht vorhanden?

A. Das heisst, es waren keine da; ob sie abtransportiert waren oder - -
Ich habe einen einzigen Juden erlebt, das war ein Ueberlauerer.

37.Fr. Wissen Sie heute, worin die Haupttaetigkeit des SD bestand in Russland?

A. Ich habe es jetzt von den Prozessen erfahren, dass er viele Juden unge-
legt haben soll. Ich moechte eines sagen, dieses Kommando, das ich kennen-
gelernt habe, war nur 10 oder 12 Mann stark.

38.Fr. 10/12 Maenner koennen allerhand machen. Es fragt sich, wieviel Hilfskraefte
die hatten. Sie sagen, was die Kommandos gemacht haben "sollen"? Zweifeln
Sie daran?

A. Nein, damals haben wir viel weniger von diesen Sachen gewusst und insofern
habe ich die Sachen nur von dritter Seite und da bin ich vorsichtig.

39.Fr. Inzwischen ist das Urteil ueber diese Leute gefällt worden.

A. Ja, als ich ungefaehr hierher kam.

40.Fr. Am 8.10. finden Sie eine Eintragung hier. Koennen Sie sich an Oberst
WUBLINITS erinnern?

A. Nein, was soll er gewesen sein?

41.Fr. Ich glaube, dass er der Ortskommandant von Witebsk war. (Hr. PONGER las vor).

A. Kann ich das mal sehen?

42.Fr. Bitte.

A. Haben Sie WESTERKAMP vernommen?

43.Fr. Selbstverstaendlich.

A. Der muesste doch darueber etwas wissen. Also, das ist mir etwas Neues zu
meiner bisherigen Einstellung zum SD. Ich wuesste gar nicht, wie er 1000
Zivilisten transportieren koennte.

44.Fr. Der SD hat mit der Wehrmacht zusammengearbeitet. Das Ueberwachungspersonal
war die Wehrmacht, organisiert wurde es von SD.

A. Also von diesen ganzen Vorgängen weiss ich effektiv nichts. Haben Sie noch Unterlagen ueber die HHL? Mir faellt naemlich etwas ein. Wir ist naemlich ein Kartenbild vor Augen. Wir haben einmal bei einer Absetzungs-bewegung, ich kann aber nicht mehr das Datum angeben, frei gemacht. Wir haben alte Leute der Bevaelkerung, die nicht mehr arbeitsfaehig war, in einem Wald versammelt und a wurde die Bevaelkerung, ich weiss nicht mehr wieviel, darauf wird sich das beziehen, versammelt, bekam Verpflegung fuer 3 oder 2 Tage mit. Es wurde von uns ein Ueberlascufer zu den Russen geschickt, im Moment, als wir uns absetzten, der sagte, hier in dem Wald ist russische Bevaelkerung und dann marschierte unsere Truppe ab und die Russen haben die Bevaelkerung aufgenommen und ich habe das damals mehr als sozusagen sozialen Akt angesehen, denn bei uns gab es allmaehlich Verpflegungs- und Unterkunftschwierigkeiten und der Russe hatte keine Ernahrungsschwierigkeiten mehr und da haben wir ihm seine alten Leute gegeben, fuer die er nun sorgen konnte; aber ~~er~~ sie wurden nicht ueber die HHL in den Beschuss gefaegt. Haben Sie ueber diese Durch-fuehrung keine Befehle?

45.Fr. Die habe ich leider nicht.

A. Auf einen derartigen Vorgang besinne ich mich.

46.Fr. Ich wuerde Ihnen vorschlagen, nehmen Sie die Dokumente mit und ~~studieren~~ studieren Sie sie durch und dann moechte ich Sie morgen Vormittag wieder-sehen.

A. Ja, es ist gut.

1431-312

16.4.48

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 2789 B

V e r n e h m u n g

des Herrn Heinz SCHIMMELPFENNIG,
am 16.4.1948, von 11 - 11 Uhr 30,
durch Mr. Curt P O N G E R,
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMAN.
Stenografin: M. Fritsche.

1. Fr. Ist Ihnen noch etwas eingefallen?

A. Ich kann heute nicht mehr sagen, ob ich den Bericht durchgesehen habe. Ich sagte gestern schon, die SSF hat wohl Exekutivgewalt gehabt. Zuständig war aber fuer diese Dinge oben an sich der besagte Major WÜRCH, von dem ich uebrigens nichts weiter weiss. Ich habe hier am ersten Tag eine Aufstellung gefertigt.

2. Fr. Sie sprechen von dem Dokument WB 1889?

A. Ja.

3. Fr. Das ist Ihre Aufstellung, darf ich sie mal sehen?

A. Bitte.

4. Fr. Wo kommt die Aufstellung hinein? In welche Stelle, die mit dem SD in Verbindung stand?

A. Wenn er eine Auskunft haben wollte ueber die Feindlage, hat er sich an mich wenden mussen. Was ich hier in den Akten gesehen habe, das sind auch seitens des SD alles Fragen, die den O Cu betrafen. Ich habe gestern gesagt, mein persoenlicher Eindruck vom SD war, dass er, sagen wir mal, eine private Spitzelorganisation von HENKLER war und in dieser das als Hauptaufgabengebiet hatte. Von diesen ganzen Aufgaben, Wegbringen von Menschen-transporten habe ich ueberhaupt nichts gewusst. Wenn ich mit diesen Leuten

A. zu tun hatte, stand mir persönlich vor Augen, was du diesen Karle sagst, das endet in einer Kartei in Koenigsberg und wird dir eines Tages aufs Butterbrot geschmiert, also Vorsicht. Ich wusste, dass sie sich in Einzelfaelen um Barden-oder Agentenfragen kuesserten.

5.Fr. Wie wurden Sie als O 3 im Stab der 3.Panzer-Armee die Taetigkeit dieses spezifischen Einsatzkommandos beschreiben?

A. Wie ich bereits gesagt habe, Erkundigung der Stimmung der Bevoelkerung, gelegentliches Befassen mit Barden-oder Agentenfragen, Verbindung dadurch, dass der KEMPF ab und an uns ueber seine Taetigkeit etwas berichtete. Wir hatten keine Befehlsgewalt. Das ging ja auch nach der ganzen Organisation des SD nicht und Versorgung, das wusste ich auch durch O Gu. Das war nichts Neues, den der O Gu versorgte alles, was im Rati.-Bereich war.

6.Fr. In welcher Form erhielten Sie Taetigkeitsberichte des SD?

A. Ich habe ueberhaupt keinen gesehen. Ich habe nur einzelne Zettel gesehen mit Stimmung der Bevoelkerung. Beim Ic habe ich nie Taetigkeitsberichte von SD gesehen, auch nicht erwartet, denn wie gesagt, er hatte ja nur an sein Dienststelle zu berichten.

7.Fr. Ich glaube nicht, dass es in dieser Form stimmt, denn nachdem das Einsatzkommando genauso wie die Geheime Feldpolizei und Abwehrtruppe durch den Ic mit Nachrichten der Armee beliefert worden sind, so ist das eine Sache, die einen anderen Weg hinaufgeht.

A. Ich habe keinen Bericht vom SD gesehen.

8.Fr. Es ist doch ganz klar, dass zwischen der GFF, den Abwehrtruppe und dem SD Beziehungen bestanden haben. Es muss doch fuer den Ic wichtig sein, was in seinem Gebiet gemacht wird?

A. Das war durchaus moeglich.

9.Fr. Daher musste er doch wissen, was los war.

9.Fr. Ich weiss von Auseinandersetzungen zwischen dem Ic und dem Sd, die bei hoeheren Stellen geschlichtet worden sind. Man kann nicht glattweg sagen, man haette keine Befehlsgewalt, es war allerdings zu bestimmten Zeiten verschieden.

A. Ich darf es so sagen: Befehlsgewalt hatten wir nicht. Wir konnten natuerlich bitten, irgendwas zu tun. Solange wie ich KEMPF kenne, weiss ich nichts von irgendwelchen besonderen Schwierigkeiten, die sich aus der Abgrenzung der Zustaendigkeiten ergaben. Dass Partei- bzw. SS-Dienststellen in den Bereich einer staatlichen Dienststelle hineinfunkten, das waren wir im 3.Reich gewohnt. Schwierigkeiten gab es ueberall. Es gab mal zwischen uns den Sd einen Mordanschlag in Koeningberg. KEMPF wurde abgelost. Ich hoerte, KEMPF waere dem Armeestab gegenueber zu weich gewesen und als Nachfolger kam ein ganz unangenehmer ~~zu~~ Bursche, arrogant, hatte Nachtbeduerfnisse usw.. Da hat es in Ostpreussen schweren Erach gegeben. Aus der Russlandzeit weiss ich davon nichts. Ich habe hieraus gesehen, dass es z.B. im Jahre 1942 gab eine Unterhaltung ueber Zustaendigkeiten gegeben hat. Von diesem Befehl weiss ich nichts. Der liegt nun so lange Zeit vor meiner Taetigkeit. Davon weiss ich nichts.

10.Fr. Sie werden wahrscheinlich wissen, dass es vorgekommen ist, dass das Personal des Sd in gewisse Kampfhandlungen eingebaut worden ist?

A. Nein.

11.Fr. Entweder bei irgendwelchen Bandenunternehmen, wo sie mitataen als eine bewaffnete Einheit und in diesen Fall hatte man Befehlsgewalt ueber sie.

A. Ich weiss nichts vom Einsatz des Sd als kampfende Truppe bei Bandenbekaeupfung. Ich weiss nur, dass nachher bei den Absetzbewegungen und den Kaeupfen in Ostpreussen es hiess, Abwehrtruppe, GPP und Sd werden nicht in den Kampf eingesetzt, weil sie nicht dem Feind in die Hand fallen sollen.

A. Ich weiss nur, dass wir in Ostpreussen in letzter Not Abwehrtruppe und G/FP in den Frontkampf geschickten haben. Der SD war damals nicht mehr bei uns. Von einem solchen Kampfeinsatz in Russland weiss ich einfach nichts. Ist das unter Umständen eine Verwechslung, dass der SD auch vielleicht Agenten gestellt hat?

12.Fr. Das ist unabhängig davon. Die Agentenfrage ist separat.

A. Persönlich sahen mir die Leute nach Kämpfen gar nicht aus.

13.Fr. Koennen Sie sich an den Stellvertreter von KEMPF erinnern, Hauptsturmfuhrer MEDERT?

A. Nein. Die wesentlichen uebrigen Namen hier drin sind mir fremd. Zunaechst mal alle SS-Namen. Es sind mir bekannt von den ganzen Namen, die ich hier gefunden habe, ein Oberleutnant FUSSEN, der kam spaeter zum Fronteinsatz. Dann tauchten vom Fuehrungstab mal einpaar Namen auf. Aber sonst sind mir diese Namen alle unbekannt. Auch General KORBNER ist mir vollkommen unbekannt. Wie gesagt, weil meine Blickrichtung auf die Rote Armee gestellt war.-Errichtung eines Ueberlauferheims in Lepel, das war eine typische Ic-Forderung, gute Behandlung der Kriegsgefangenen.

14.Fr. Auch das war nicht immer so in der 3.Panzer-Armee.

A. Doch, wir legten grossen Wert darauf, 1. ich persönlich habe immer Wert darauf gelegt, die Kriegsgefangenen so zu behandeln, wie ich mal behandelt werden wollte und 2. wenn ich Aussagen haben will, dann doch auf dem Weg einer lebenswaerdigen Behandlung. Anders sind naemlich keine Auskuenfte zu erreichen.

15.Fr. Kennen Sie den Befehl der 3.Panzer-Armee in Falle der Bandenbekampfung, dass kein Gefangener erschossen werden darf, bevor er nicht vernommen worden ist?

A. Nein. Ich habe nur hier diesen Befehl gesehen. Zu meiner Zeit keinesfalls, denn da war die Frage des Arbeitsproblems viel zu akut. Ich besinne mich z.B.

A. mit der Bandenbekämpfung hatte ich nichts zu tun, weil das Hauptmann WEGMUND bearbeitete, dass ich den mal fragte, was macht ihr mit den gefangenen Banditen; er sagte, die werden alle zum Arbeitseinsatz ins Reich gebracht. Ich sagte, hier würden sie ja wieder wegrennen, wenn man sie zur Arbeit ranziehen würde und er sagte, die kommen ins Reich.

16.Fr. Wie es praktisch aussah, sehen Sie in den Dokumenten.

A. Das ist mir vollkommen neu.

17.Fr. Der Arbeitseinsatz hat Auschwitz geheissen. Das war die Endstation.

A. Ich möchte annehmen, dass das bei uns kaum einer gewusst hat, mein Oberbefehlshaber sicherlich nicht.

18.Fr. Auschwitz wurde eingerichtet fuer diesen Zweck. Soweit die Gefangenen nicht vorher schon zugrunde gegangen sind, wurden sie dort vergast. Daraus haben wir ⁿ Dokumente.

A. Ich dachte gestern Abend noch daran. Da habe ich mir gesagt, die Bemerkungen, ihr habt Kranke geschickt, sucht doch die Leute besser aus, laesst doch auf einen Arbeitseinsatz schliessen.

19.Fr. Solche Beschwerden kamen niemals von Auschwitz, dass Leute krank sind.

A. Den Namen Auschwitz habe ich erst nach dem Krieg kennengelernt.

20.Fr. Aber wie Sie sagen sehen, war er im Rahmen der 3. Panzer-Armee bekannt?

A. Aber, ob die Aufgaben bekannt wurden, das glaube ich sicherlich nicht.

21.Fr. Doch.

A. Diesen einen Befehl habe ich gelesen, der ist auch frueher ergangen, bevor ich da war. Ich habe diesen Befehl auch sehr stark propagandistisch aufgefasst, die Bevoelkerung zu warnen, tut euch nicht mit den Banden zusammen. Wir haben bei gelegentlichen Unterhaltungen mit FISCHER ja immer versucht, die Zivilbevoelkerung von den Banden zu trennen, es gab nur eine Moeglichkeit durch kulante Behandlung. Diese Linie ist von FISCHER

- A. sehr stark befolgt worden und FISCHER sagte mir immer wieder, der OB legt Wert darauf. Ich weiss, dass Generaloberst REINHARDT im Kreise von Offizieren bitter ueber die SS sprach, sodass ich erstaunt bin, dass er sowas befuertwortet haben soll, ebenso wie er abfallend ueber die Zivilverwaltung geschimpft hat.
- 22.Fr. Auf der einen Seite hat er geschimpft und auf der anderen Seite hat seine Arme bei den Sachen mitgetan. Was glauben Sie, was sich die uebrig gebliebenen Familienmitglieder von Mitebsk gedacht haben? - Was wissen Sie ueber die Agententaetigkeit des SD?
- A. Ungefuehr gar nichts. Ich weiss, dass er Agenten hatte, zu was und wo die eingesetzt wurden, das weiss ich nicht, denn diese Frage Agenten im rueckwaertigen Gebiet interessierte mich nicht. Mich interessierten nur Agenten in der die Hote Armee hinein.
- 23.Fr. Aber Sie wissen, dass die Taetigkeit des SD auch auf die Operationsgebiete gelegt wurden und nicht nur auf die rueckwaertigen Gebiete?
- A. Das Operationsgebiet von der Hauptkampflinie bis zum Divisionsstab und dann faengt das rueckwaertige Gebiet an. Operationsgebiet heisst nicht das Gebiet auf der anderen Seite, d.h. Feindgebiet.
- 24.Fr. Sie sprechen von der Feindaufklaerung. Aber ich glaube, dass es fuer Sie ueberhaupt wichtig war zu wissen, wo die Agenten abgesetzt werden und wer die Agenten sind?
- A. Da haben sie die Agenten so geschont in Ostpreussen, dass sie nicht weg-liefen. In Russland sind mir besondere Schwierigkeiten nicht in Erinnerung. Ich wusste aber ueber den eigenen Einsatz in unseren Gebiet gegen die Feindagenten auch nicht Bescheid, das machte der Leutnant SCHAKIN. Mich interessierte ja diese Frage unter dem Gesichtspunkt, was fuer Spionage treibt der Russe, d.h., auf welche Aufklaerungspunkte legt der Russe Wert,

A. weil ich dadurch auf seine taktischen Pläne gewisse Schlussfolgerungen zog.

25.Fr. In diesem einen Kriegstagebuch finden Sie eine Eintragung, die davon spricht dass vorgeschlagen wird, die gesamte wehrfähige Bevölkerung einzuziehen und ins K.L. Auschwitz zu verschicken. Haben Sie davon gelesen?

A. Das weiss ich gar nicht. Ich habe gestern bis 1 Uhr gesessen und habe hin und her ueberlegt und Notizen gemacht, aber das sind alles fremde Gebiete. Ich besinne mich auch nicht auf die Evakuierung Witebsk. Ich besinne mich nur ganz allgemein, dass im Laufe dieser ganzen Witebsk-Schlacht die Fragen der Zivilbevölkerung ausserordentlich viel Schwierigkeiten machten und Sorgen bezuegl. der Unterbringung, Verpflegung usw.. Das habe ich gesprachweise gehoert und dann ist mir interessant, Sie sagten gestern, dass von SD der Vorschlag gemacht wurde, die Kinder und Graue ueber die Hauptkampflinie zu treiben.

26.Fr. Nicht von SD, sondern von Oberst von KUKLINIK.

A. Jedenfalls ich habe aus dem Protokoll gelesen, das ist am 7. Oktober geschrieben, und am 8. Oktober auf der naechsten Seite, dieser Vorschlag von dem Chef des 6. Armeekorps abgelehnt worden ist. Auch der Io hat sich dagegen ausgesprochen und es wurde gesagt, es handelt sich vorlaeufig um einige Hundert Mann, die müssen untergebracht werden. Nun wollte ich sagen, damit meine Aussage von gestern nicht missverstanden wird, ich bin in diesen Tagen vom Urlaub zurueckgekommen und es ist moeglich, dass ich dieses gesprachweise gehoert habe, denn ich sagte, ich wusste von einer solchen Absetzung, moeglicherweise mir gehoert, nicht durchgefuehrt, moeglicherweise ist auch spaeter vielleicht mal eine solche Absetzung erfolgt, aber wie ich sagte, indem man die Bevölkerung in einem Dorf oder Wald ver-

A. sammelte und dann die Truppe wegnahm. In die Kampflinie treiben wars technisch nicht moeglich.

27.Fr. Wann war der 1.Kontakt mit der ~~44~~ 3.Panzer-Armee?

A. Ich bin mal im November oder Dezember eine Woche bei der 3.Panzer-Armee gewesen und habe den Major COLLES aufgesucht und gebeten, mich zu versetzen, weil ich mich in meiner Stellung nicht wohl fühlte.

28.Fr. Was waren Sie damals?

A. Ich bei der 206.Division und wie COLLES mir spaeter sagte, habe ich auf ihn damals einen etwas merkwuerdigen Eindruck gemacht. Im Februar wurde ein neuer O 3 gesucht und da verfiel man auf mich.

29.Fr. Seit wann waren Sie eigentlich unter REINHARDT?

A. Ich kann es selbst nicht ganz genau sagen. Ich weiss, dass meine Division, die 206.Division, im Kampfabchnitt Rahew zur 9. Armee gehoerte, Oberbefehlshaber HOBEL, der gestorbene Generalfeldmarschall. Bei der sogenannten Buessfeldbewegung, - ist Ihnen das ein Begriff?

30.Fr. Ja.

A. da sind wir, glaube ich, zur 3.Panzer-Armee rueckgewechselt, es kann auch sein, dass es etwas spaeter gewesen ist.

31.Fr. Anfang 1943?

A. Die Buessfeldbewegung war im Saerz 1943. Es kann sein, dass wir erst im Sommer 1943 zur 3.Panzer-Armee rueckgewechselt sind. Das weiss ich nicht genau. Versammlungspunkte habe ich damals noch gar keine gehabt, weil ich mich ~~NAK~~ bis Sommer 1943 fuer alles das, was oberhalb des Divisionsstabes lag, ueberhaupt nicht interessierte, auch keine rechte Vorstellung hatte. Dann im Herbst 1943, als ich von Kursus und Urlaub zurueckkehrte, da gehoerten wir jedenfalls zur 3.Panzer-Armee als Inf.-Division.

32.Fr. Wann sahen Sie WEGMANN das letzte Mal?

A. Im Herbst 1944 in Ostpreussen, als er sich verabschiedete, um Korps Ic eines Korps in Kurland zu werden.

33.Fr. Sie hoerten nie etwas mehr von ihm?

A. Er hat mir noch 1 mal geschrieben, dass er einen angenehmen Stab habe usw. und eine interessante Taetigkeit und dann habe ich nichts mehr von ihm gehoert. Die gansen Kurlandleute sind ja in russischer Hand, bis auf diejenigen, die mit Schiffen weggekossen sind. Er war auch gesundheitlich nicht auf der Hoehs. Sein Wohnsitz war in der russischen Zone.

34.Fr. Ich glaube, das ist vorlaeufig alles und ich moechte Sie bitten, dass Sie mir von zu Hause die beiden Adressen schreiben.

A. Ja.
